



Europäischer Rat

Der Präsident

Brüssel, den 21. April 2020

S.E. Herrn Sebastian KURZ

Bundeskanzler

der Republik Österreich

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

ich möchte Sie zu unserer vierten Videokonferenz über die Bewältigung der Coronavirus-Pandemie und ihrer negativen Auswirkungen einladen. In den letzten Wochen haben wir schon ein gutes Stück Weges zurückgelegt, und ich möchte Ihnen allen für Ihre bisher gezeigte konstruktive Haltung und die bereits getroffenen mutigen Maßnahmen danken. Aber bis zum Ende dieser Krise ist es noch ein weiter Weg.

Die Gesundheit unserer Bürgerinnen und Bürger hat für uns oberste Priorität. Wir trauern um die vielen Todesopfer und bekunden allen Familien, die einen geliebten Menschen verloren haben, unser Beileid. Diese Pandemie trifft jeden von uns – in allen Mitgliedstaaten und in jedem Haushalt. Sie kennt keine Grenzen und verlangt ein noch höheres Maß an Koordinierung und Einheit. Ich bin überzeugt, dass wir uns bei der Überwindung unserer Differenzen noch entschlossener zeigen müssen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheitswesens, Ärztinnen und Ärzte haben unablässig und unermüdlich gearbeitet. Wir können ihnen gar nicht genug Dankbarkeit zeigen. Sie stehen für das Beste in Europa. Wir würdigen die Hingabe derjenigen, die bei der Bekämpfung des Virus und bei der Erbringung von grundlegenden Dienstleistungen für die Bevölkerung an vorderster Front stehen.

Die restriktiven Maßnahmen, darunter Beschränkungen einiger unserer Grundfreiheiten, beeinträchtigen nach wie vor den Alltag unserer Bürgerinnen und Bürger und unsere Volkswirtschaften, aber wir werden auch weiterhin alles unternehmen, was zur Bekämpfung des Virus und für den Schutz der Gesundheit unserer Menschen notwendig ist. Gleichzeitig müssen wir uns darauf vorbereiten, dass die Beschränkungen schrittweise aufgehoben werden.

Unter Berücksichtigung dieses doppelten Ziels und entsprechend dem Mandat, dass Sie uns vor drei Wochen erteilt haben, haben Ursula und ich einen gemeinsamen europäischen Fahrplan für die **Aufhebung der Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19** erstellt, in dem aufgezeigt wird, wie sich die außerordentlichen Beschränkungen am besten aufheben lassen, ohne dass es zu negativen Ausstrahlungseffekten kommt. Die Lage sollte genau beobachtet werden, und es sollte eine möglichst umfassende Koordinierung erfolgen, um die vor uns liegenden Herausforderungen, die – insbesondere mit Blick auf den Sommer – mit der Aufhebung der Beschränkungen verbunden sind, bewältigen zu können.

Ich füge meiner Einladung jetzt einen **Fahrplan für die Erholung** mit einer starken Investitionskomponente bei, in dem einige wichtige Grundsätze vorgegeben und vier Schlüsselbereiche für Maßnahmen festgelegt werden. Meines Erachtens bieten die Fahrpläne einen kohärenten und sinnvollen Rahmen für unser gemeinsames Handeln zur Überwindung der Krise und für Fortschritte.

Auf unserer letzten Videokonferenz haben wir ferner die Euro-Gruppe im inklusiven Format beauftragt, Vorschläge zur Bewältigung der sozioökonomischen Folgen der Krise vorzulegen. Am 9. April hat sich die Euro-Gruppe auf ein Paket im Umfang von 540 Milliarden EUR mit drei wichtigen Sicherheitsnetzen für Staaten, für Privatunternehmen und für den Schutz von Arbeitsplätzen geeinigt. Wir sollten grünes Licht für diese wichtigen Initiativen geben und auf eine möglichst rasche Verfügbarkeit dringen. Unser Ziel sollte sein, dass diese drei Sicherheitsnetze am 1. Juni bereitstehen und genutzt werden können.

Die umfassende wirtschaftliche Reaktion auf die Krise umfasst ferner eine vierte Komponente, über die die Euro-Gruppe zwar beraten, aber noch keine Einigung erzielt hat: nämlich die Idee eines Europäischen Erholungsfonds. Ich schlage vor, dass wir uns darauf einigen, auf die möglichst baldige Einrichtung eines solchen Fonds hinzuarbeiten. Er sollte über ein ausreichend hohes Volumen verfügen, gezielt auf die am stärksten betroffenen Sektoren und geografischen Teile Europas ausgerichtet sein und speziell der Bewältigung dieser beispiellosen Krise gewidmet sein. Zu diesem Zweck schlage ich vor, dass wir die Kommission beauftragen, eine genaue Bedarfsanalyse vorzunehmen und einen Vorschlag vorzulegen, der den Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert sind, gerecht wird. Im Kommissionsvorschlag sollte die Verknüpfung mit dem mehrjährigen Finanzrahmen präzisiert werden; dieser wird in jedem Fall im Mittelpunkt des Beitrags der EU zur Erholung stehen und muss ohnehin angepasst werden, um der aktuellen Krise und ihren Folgen Rechnung zu tragen.

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass wir miteinander offen über diese Fragen beraten und dringend vorankommen, um Fortschritte zu erzielen.

In Bezug auf andere – internationale oder EU-interne – Fragen von gemeinsamem Interesse, die nicht unmittelbar mit dieser speziellen Krise zusammenhängen, werden wir die Lage weiterhin genau beobachten und uns zu gegebener Zeit gemeinsam mit ihnen befassen.

Die Videokonferenz beginnt am 23. April um 15.00 Uhr mit dem traditionellen Gedankenaustausch mit dem Präsidenten des Europäischen Parlaments, David Sassoli. Wir werden anschließend mit unseren Beratungen beginnen, an denen die Präsidentin der Europäischen Zentralbank, Christine Lagarde, und der Präsident der Euro-Gruppe, Mario Centeno, teilnehmen werden.

Ich freue mich auf unsere Gespräche.

Hochachtungsvoll



C. MICHEL